

R ä t h s e l.

Was ist es, das den Geist erhell't
Und schärfet seinen Blick,
Das manches Leben doch vergällt,
Und trübet manch Geschick?

Was ist es, das das arme Herz
Um seine Ruhe bringt,
Und seinen alten Keim den Schmerz,
Ihm oft mit Macht aufzwingt?

Auf beiden Achseln Wasser trägt
Das ungestüme Ding,
Und wer es nicht darnieder schlägt,
Deß Hoffnung ist gering.

Auflösung des Räthfels in No. 75:

Der Mohn.

B a c k n a n g.

Naturalien-Preise vom 19. Septbr. 1838.

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 20. Septbr. 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	20	—	—	—	—
„ Dinkel 37r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 38r	5	12	5	10	—	—
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 36r	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	4	—	—	—	—	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen.	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen .	—	—	—	—	—	—

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	12	30	12	5	11	12
„ Dinkel 37r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 38r	5	48	5	26	4	30
„ Roggen . .	10	40	10	8	9	36
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Waizen .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	9	4	8	20	8	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	4	12	4	6	4	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	16	1	12	1	4
„ Welschkorn	1	28	1	24	1	20
„ Erbsbirnen .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod	22 kr.
8 — gutes schwarzes Brod	18 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen	7 3/4 Loth.

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod	22 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen	7 Loth.

Fleisch = Taxe.

Pfund	Art	kr.
8	Dachsenfleisch	8
„	Rindfleisch, gemästetes	7
„	Rindfleisch, geringeres	6
„	Ruhfleisch, gemästetes	6
„	Ruhfleisch, geringeres	5
„	Kalbfleisch	7
„	Schweinefleisch	9
„	Lammfleisch, gemästetes	—
„	Lammfleisch, geringeres	—

Fleisch = Taxe.

Pfund	Art	kr.
1	Dachsenfleisch	—
„	Rindfleisch	7
„	Ruhfleisch	—
„	Kalbfleisch	7
„	Schweinefleisch	9
„	Lammfleisch	—
„	Schafffleisch	—

Baeknang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

D i e n s t a g,

M u r r t h a l



den 25. September.

B o t t e.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Baeknang und Umgegend.

† den 25. Septbr. 1709 Prinz Maximilian Immanuel. Ein Sohn Herz. Friedr. Karls. Ganz für den Charakter des Schweden-Königs Karl 12. geschaffen, ward er auch dessen unzertrennlicher Gefährte in den gefährlichsten Unternehmungen, sein muthvoller Begleiter in dem polnischen und russischen Kriege, und mit ihm in der Schlacht bei Pulstawa unglücklich. Sein Regiment war bis auf 50 Mann zusammengeschmolzen, und doch wehrte er sich noch, wie einst der kriegerische Prinz Ulrich, gegen den berühmten Turenne u. Wrangel 1648, wurde aber gefangen, doch von Peter I. der Tapferkeit zu schätzen wußte, und von diesem mit seinem eigenen Degen beehrt. Er wollte hierauf nach Hause reisen, fiel aber zu Doubno in Boshynien — wahrscheinlich aus Verdruss, als er das Unglück seines königlichen Freundes erfuhr — in eine Krankheit, die sein Leben endigte. Er war den 27. Febr. 1689 geb.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Privat-Anzeigen,
Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc.

Baeknang. Wer einen französischen Schlüssel verloren hat, kann denselben bei der unterzeichneten Stelle wieder bekommen.
Stadtschultheißenamt,
M o n n.

Baeknang. Diejenige Güterbesitzer, welche von dem Flandern'schen Pflug Gebrauch machen wollen, können denselben bei dem Unterzeichneten abholen.
Stadtschultheis
M o n n.

Uenstein. (Weinverkauf.) Aus der Gantmasse des verstorbenen Schultheißen Mack dahier werden 6 Mimer 1837r Wein, Uensteiner Gewächs im Ganzen oder auch in kleineren Parthien verkauft werden.

Die Kaufsliebhaber haben sich an den aufgestellten Güterpfleger Müller Gscheidle zu wenden. Den 14. Septbr. 1838.

Marbach a/n. [Verkauf von Weinen und Fässern.] Wegen meines Abzugs von Marbach habe ich zum Verkauf nachstehender hier liegender Weine und Fässer Freitag den 12. Oktober l. J. Nachmittags 4 Uhr an den Meistbietenden bestimmt.

Von diesen Weinen:
26 Mimer 1834er, nämlich Kleinbottwarer, Lembberger und Hof und Lembacher,
4 Mimer Risling aus dem Muster-Weinberge zu Steinheim 1836r und
6 Mimer Wonnesteiner von 1832 sodann
3 Mimer 1837er,
waren die 2 ersten Sorten zum Nachziehen bestimmt — sind daher ganz rein und lauter gehalten, und von mir im hiesigen Bezirk aus den besten Lagen und Saamen erkaufte worden.
Zugleich werden etwa 12 ganz gute meistens stark in Eisen gebundene, noch mit Wein angefüllte Fässer von 14 Mimern bis herab auf 4 Mimer nebst mehreren Fühlrängen sammt schönen Lagern zur Veräußerung gebracht.

Die Liebhaber werden nun höflich eingeladen, am Tage dieser Versteigerung sich hier einzufinden, Muster vor den Fässern zu versuchen, und die wenigen Bedingungen zu vernehmen.

Auch können feile Gefährte und Pferde eingesehen werden. Den 20. Septbr. 1838.

Oberamtmann
Beiel.

Oppenweiler. [Obstverkauf.] Dienstät den 2. Oktbr. Nachmittags 1 Uhr wird das herrschaftliche Obst von sehr guter Qualität an der Chaussee zwischen Reichenberg und der Mühlensmühle in ungefähr 100 Eri. bestehend, öffentlich von Unterzeichnetem im Aufstreich verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Verkauf bekannt gemacht werden. Den 24. Septbr. 1838.

Herrschaftl. Gärtner
Leonhard Scharpf.

Bachnang. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem steht eine doppelte Mostpresse zum Gebrauch gegen billige Entschädigung parat.

Bäcker Wahl.

Bachnang. Einen Morgen noch stehenden hohen Klee hat zu verkaufen

Hafner Hitter.

Bachnang. Unterzeichneter hat 40—50 Eri. Äpfel zu verkaufen.

Alt Christian Breuninger.

Bachnang. Es werden ungefähr 15—20 St. schönes Roggenstroh und ebensoviel Dinkelstroh zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Bachnang. Zum Obsthüten wird ein junger Mensch gesucht, von wem sagt die Redaktion.

Heiningen. Unterzeichneter hat gegen gesetzliche Sicherheit 600—700 fl. aus seiner Küblerschen Pflanzschaft auszuleihen.

Schultheis Pfiizenmaier.

Bachnang. Gegen Sicherheit können 700 fl. angeliehen werden, das Weitere sagt die Redaktion.

Ueber die gegenwärtig herrschende Maul- und Klauen-Seuche des Rindviehs.

(Von Thierarzt Benzlen.)

Es dürfte gewiß manchem Viehbesitzer angenehm seyn, über die Erscheinungen und Behandlung der wirklich allgemein herrschenden Krankheit eine kurze Belehrung zu erhalten, um die Ursachen zu entfernen, oder die Thiere denselben so viel als möglich zu entziehen, bei denen schon davon befallenen dafür zu sorgen, daß sie in ihren Leiden so viel als möglich erquickt, und in Bälde hievon befreit werden.

Diese Seuche als solche betrachtet, ist eine der gewöhnlicheren Rind-Viehepizootien, deren Gang meistens rasch, und deren Charakter gutartig ist so lange nicht Complicationen mit Milzbrand u. hinzutreten.

Ihr Erscheinen kündigt sich durch Fiebersrost (Bittern) oft in einem und demselben Stalle, bei mehreren Stücken, mit oder nach einander an; die Körperoberfläche, besonders der Fußenden, Ohren und Hörner sind kalt, die Haare sträuben sich, der Frost dauert oft eine Stunde an, und es tritt nun an seine Stelle Hitze, die sich am stärksten in Congestionen zum Kopfe darstellt; die Hörner und Ohren werden wärmer und immer wärmer, so auch die Augen röther, und am heißesten und röthesten das Maul selbst. Obschon der Puls kräftiger wird und der Kreislauf sich beschleunigt so verhält sich doch die übrige Körperoberfläche indifferent, nicht kalt, doch auch nicht besonders warm. In dieser Periode lassen die Thiere vom Fressen ab, und nehmen gerne kühlende Getränke ins Maul, wenn sie auch nicht trinken; und da der Hunger noch keineswegs erloschen ist, so nehmen sie noch gerne weiches Futter, Grünes, zerquetschte gekochte Kartoffeln, zerkleinerte Rüben, Kleinschlapp u. auf, auch geschieht das Wiederkauen noch, doch feltener, und aus dem heißen gerötheten Maul fließt unaufhörlich Speichel, der zähe, zuweilen, wenn er sich sehr ansammelt, und zumal in heißen Ställen, übelriechend wird. Das

Maul wird immer schmerzhafter, und die Kranken stehen von der Krippe zurück, dann schon bemerkt man an verschiedenen Stellen im Maul, Geschwulst, und, in Zeit von 10—12 Stunden findet man zwischen der Oberlippe, auf der Zunge neben derselben, kurz, bald an diesen bald an jenen Theilen im Maul weiße Blasen von der Größe einer Haselnuß bis zu der einer Baumnuß, deren selbst oft mehrere noch zusammen fließen, die, wenn sie plazen, eine klare Flüssigkeit entleeren, wobei sich große Stücke der Schleimhaut lösen, unter welchen nun ein röthlicher sehr empfindlicher Grund liegt.

Bei dem gutartigen Charakter fällt nun die Krankheit oftmals von selbst, meist schneller aber durch menschliches Hinzuthun, von ihrer Höhe — sie nimmt ab und geht in Besserung über.

Bei den meisten Kranken aber bemerkt man gleichzeitig ein Hincken, bald an diesem oder jenen Fuß, wo man auch beim Untersuchen der Klauen die nämlichen Erscheinungen wie am Maule finden wird; nämlich Hitze, Schmerz, Röthe bei weißer Haut, Blasen zwischen den Klauen, an der Krone, und besonders an den Ballen, die, wenn sie plazen, dieselbe Grundfläche zeigen, wie die im Maul, solche Thiere liegen in der Regel sehr viel. Eben solche Erscheinungen bemerkt man beim Melkvieh am Euter, es bilden sich unter den übrigen allgemeinen Erscheinungen ebenfalls Blasen, oder blatterartige Ausschläge, besonders an Strichen, die Kühe geben daher auch wenig und schlechtere Milch.

Diese verschiedene Ausbrüche bemerkt man selten an allen drei Stellen auf einmal, sie erscheinen am häufigsten im Maule und an den Klauen.

Der gutartige Verlauf dieser Krankheit ist eben durch die Erscheinungen angezeigt, kann jedoch bei besondern Dispositionen, Fehlern und Nachlässigkeiten in der Behandlung und Besorgung getrübt werden. Die Blasen (Pusteln) besonders an den Füßen nehmen eine übele Beschaffenheit an, die Lauche untergräbt die Klaue so, daß nicht nur Theile, sondern oft die ganze Klaue, wenn sie nicht abgenommen wird, von selbst abfällt, wobei die Thiere fürchterliche Schmerzen ausstehen müssen, und wenn dann die Wiederherstellung gelingt,

so kommen diese Thiere hieburch sehr herunter. Erreicht dann, durch welche Ursache es auch seyn mag, diese Krankheit ihre ganze Bösartigkeit, so bilden sich die Blasen viel schneller, sehen bräunlich, und wenn sich die scharfe übelriechende schwärzlich braune Lauche entleert hat, so ist der Grund schwarz, es greift dann schnell zerstörend um sich, die Zunge schwillt bedeutend an, wird schwarzbraun und kann kaum mehr bewegt werden, so wie auch gegen alles z. B. Einschnitte in dieselbe oder Brennen mit glühenden Eisen unempfindlich ist, und bei manglender genauer Sorge sterben die Thiere schon nach 24 Stunden bis 3 Tagen, und die Section zeigt dann alle Erscheinungen des Milzbrandes.

Die Ursache dieser Krankheit schreibt sich der sehr verschiedenen schnell wechselnden Witterung zu. Schluß f.

Das Kompliment.

In einem Städtchen an der Elbe,

Kam einst ein schlichter Bauersmann

In ein Tabacksgewölbe,

Der Ladendiener hüpfte heran

Und grüßt: Votre Serviteur, Monsieur!

Hans wirft die Nase in die Höh,

Gast groß den jungen Menschen an,

Nickt mit dem Kopf, brummt in den Bart,

Und denkt dabei: ich will mir's merken.

Er geht von da, nach seiner Art

Ins Brantweinhaus, um sich zu stärken,

Zwei Gläschen sind schon ausgeleret,

Und eben sitzt er bei dem dritten;

Da ruft er leis: „Herr Schenkwrith, hört!“

„Ich muß euch doch um etwas bitten.“

Ihr seyd ja sonst ein kluger Mann,

„Der einem alles sagen kann.“

„Wodservidär — was heißt denn das?“ —

Der Wirth nun merkt schon so etwas?

Mit tragikomischen Gesichte,

Tritt er herzu und fragt: weshalb?

Der Bauer will erst nicht heraus;

Dann plaudert er es halb und halb,

Und endlich packt er die Geschichte,

Ganz wie sie sich begeben, aus.

Ei, ei, entgegnet ihm der Wirth,

Der Mensch hat euch prostituiert,

Votre Serviteur — ja glaubt es mir —

Votre Serviteur heißt: Dummkopf Ihr!
 „Wie? was? — Schon springt der Bauer auf:
 „Den Kerl soll doch“ — — — Er eilt hinaus
 Und kommt erzürnt in vollem Lauf
 Ins wohlbekannte Krämerhaus,
 Die Thür fliegt auf und fürchterlich
 Schreit er nun wie ein Korporal:
 „Wodservidár! Wodservidár! und noch einmal
 „Wodservidár! Nu geh' er und verlag er mich!“

B e r m i s c h t e s.

Eine amerikanische Zeitung enthielt kürzlich folgende Anzeige: „Wir halten die Presse auf, um die wichtige Mittheilung zu machen, daß wir kein Papier mehr haben. Wenn unsere Abonnenten Mitleid im Herzen, so schicken sie uns sogleich was sie uns schuldig sind, damit wir unser Geschäft fortsetzen können. Der Papiermacher will uns kein Papier mehr borgen, bis das frühere bezahlt ist. — Der Sheriff wartet auf uns in dem anstoßenden Zimmer, wir haben also keine Gelegenheit, pathetisch zu seyn. Ihr schulbigen Abonnenten, Ihr habt viel zu verantworten. Der Himmel mag Euch vergeben, ich vermag es nicht.“

Der Weinhändler Louis Drucker macht in Berliner Blättern folgende spakhafte Annonce bekannt: „Von mehreren theilnehmenden Freunden ist aus Wein-Neid das Gerücht verbreitet worden, daß ich durchgegangen sey, dieses ist in soferne schon eine Verläumdung, indem ich durch meinen Postschein beweisen kann, daß ich mich zu meinem schnelleren Fortkommen der Post bedient habe. Jedoch zur Beruhigung meiner Freunde diene hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nach Beendigung des Manövers und der Leipziger Messe, wo ich gleichfalls Vorstellungen im Trinken und der höheren Reitkunst veranstalten werde, nach Berlin retourne, und das 41ste Vergnügtseyn in erhöhtem Glanze wahrscheinlich am 18. Okto-

ber bereits beginnen wird. Bis dahin bitte ich, sich mit meinen Verhältnissen beliebigst zu unterhalten, damit ich nicht in Vergessenheit gerathe. Lager bei Magdeburg den 7. Septbr. 1838. Der vergnügte Weinhändler Louis Drucker aus Berlin. NB. Meine Weinstube, Spandauer Straße Nr. 49, bitte ich während meiner Abwesenheit vielmöglichst zu beleben.

Auflösung des Räthfels in No. 76:

Z w e i f e l.

Fleisch - Taxe.

1 Pfund	Schensfleisch	8
"	Rindfleisch, gemästetes	7
"	Rindfleisch, geringeres	6
"	Ruhfleisch, gemästetes	5
"	Kaltfleisch	7
"	Schweinefleisch	9
"	Lammfleisch, gemästetes	—
"	Lammfleisch, geringeres	—

Heilbronner Frucht-Preise vom 19. Septbr.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	12	30	12	9	12	—
" Dinkel	5	30	5	8	4	30
" Roggen	8	—	7	28	6	24
" Weizen	12	30	—	—	—	—
" Gersten	8	—	7	5	5	52
" Haber	4	—	3	23	3	10

Bachnang, Druck und Verlag von E. Hack, Buchdrucker.

Freitag,

Murrthal



den 28. September.

B o t e.

Zugleich
**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
 Bachnang und Umgegend.**

Der Kronprinz an den König.

Beweicht dem 27. September 1838.

Die Freude weht mit leichtem Sonnenflügel
 Mir heut' um meine Brust;
 Entzückt heb' ich vor meiner Zukunft Spiegel,
 Und schau' gerührt aus grüner Fern' die Luft.
 Des Königs Stern glänzt freundlich mir entgegen,
 Schön wie aus Himmelshöhn'
 Sein Schimmer strahlt mir Wärme, Glück und Segen,
 Geht auch nicht unter bei des Sturmes Wehn.

Dem Erw'gen Dank, dem Lenker jener Sonnen,
 Der mir den Vater gab!
 In eine Thrän' ist all' mein Dank zeronnen,
 Und diese Thrän' küßt Deinen Herrscherstab.

Ein purpern Abendroth glüht über den Gefilden,
 Wo einst Dein Schwert geblüht,
 Und Du, bedeckt von unsichtbaren Schilden,
 Des fremden Zwängers Feste mund' gerizt.

Dein Engel hat Dich auf den Thron getragen,
 Der Deinen Kampf gekennt;
 Und nach des Kriegs gewittervollen Tagen
 Mit Friedensthau nun Deinen Lorbeer tränkt.

Hier steht Dein Sohn, den Blick zu Gott gerichtet,
 Der, Kronen in der Hand,
 Den schweren Traum der dunkeln Zeiten lichtet,
 Auch Dich bewacht, mein theures Vaterland.

Mein Vaterland, ein Lied aus Deinen Gauen
 Unwogt mein trunk'nes Herz!
 Die Zeit erbleicht, doch Deine Hügel schauen
 Noch grünend durch des Herbstes stillen Schmerz.

Ein heil'ger Stern zog über Deinen Eichen,
 Wie ein Beschützer hin,
 Als sterbend Du, von fremden Todesstreichen,
 Für einen Andern solltest jung erblühen.

Oft hing Dein Glück an die Minut' gekettet,
 Dem Untergange nah;
 Doch Christoph's Heldenblick hat Dich gerettet,
 Als er den Todesengel kommen sah.

Verwaist und stumm trugst Du in 15 Jahren,
 Einst schweren Trennungsschmerz;
 Doch aus der Nacht, aus Sturm und aus Gefahren
 Flog Dein geliebter Fürst Dir neu an's Herz.

So hat Dein Gott Dich wunderbar erhalten
 Durch aller Zeiten Raum;
 Der Allmächt' Stern wird über Dir noch walten,
 Bis einst erlischt der Völker Lebenstraum.